

ZOLLERN-ALB-KURIER

Sind Sie Fräulein Meyer?

Der Pferdeflüsterer Monty Roberts unterhält sein Publikum im Bisinger Reitsportzentrum präsentiert vom ZOLLERN-ALB-KURIER

[Bisingen](#), 10.04.2014

Über 1.000 Besucher sind gekommen, um zu sehen, wie der als „Pferdeflüsterer“ bekannt gewordene Amerikaner Monty Roberts, arbeitet.

Wie er ganz ohne Peitsche und ohne zu Brüllen Pferde in kürzester Zeit dazu überredet, das zu tun, was er von ihnen will. Präsentiert wurde diese außergewöhnliche Veranstaltung vom ZOLLERN-ALB-KURIER.

Mit Sunny, die Claudia Scheffel aus Welsheim mit zur Show gebracht hat, hat Monty Roberts wenig Probleme. Das Fuchsstütchen ist augenscheinlich gut erzogen und hat sicher noch keine schlechten Erfahrungen mit Menschen gemacht. Binnen einer halben Stunde hat Sunny erstmals in ihrem jungen Leben zuerst einen Sattel, dann einen Dummy im Sattel und dann einen Reiter auf ihrem Rücken geduldet, und das, ohne sich all zu sehr aufzuregen oder sich schlecht zu benehmen. Nun mag man sich ja fragen, warum es nötig sein soll, ein Pferd in dreißig Minuten unter den Reiter zu bringen, aber die Erfolge des Pferdemenchen lassen einen doch verblüfft staunen.

Wie in jeder seiner Shows demonstriert Roberts an Pferden, die die Besitzer, oft weil sie Probleme haben, zu ihm und seinem Team gebracht haben, wie seine Methode des Join-Up Vertrauen bildet. Jenes Vertrauen, das nötig ist, ein ängstliches Pferd über eine Plastikplane zu schicken oder in den Pferdehänger, oder ein junges, ungerittenes Tier binnen einer halben Stunde an einen Sattel und einen Reiter zu gewöhnen. Mit Hilfe einer Körpersprache, die der der Pferde abgeschaut ist und einer langen Leine schickt Roberts die Pferde im runden Metallkäfig im Kreis herum. Eine Leitstute, so erklärt er, schickt ein Mitglied der Herde auf ähnliche Weise weg, wenn es sich unkorrekt verhalten hat. Für das Herdentier ist das die höchste Strafe, ist es allein doch den Wölfen ausgesetzt.

Es wird sich mit Gesten unterwerfen und darf dann zurück in den Schutz der Leitstute kommen. Wenn das Pferd zuerst das innere Ohr zum Menschen in der Mitte dreht, dann das Kauen und Schlucken beginnt und schließlich den Kopf senkt, stoppt Roberts das Treiben sofort, er akzeptiert die Unterordnung, dreht sich weg und bittet per Körpersprache das Pferd zu ihm. Und alle Pferde kommen, um ihm zu folgen und dann das zu tun, was sie tun sollen. Kiki, die Stute des von Monty Roberts sehr bewunderten Westernreiters Grischa Ludwig aus Bitz beispielsweise, kann nach einer halben Stunde und vorangegangenem Join-Up über eine große Plastikplane gehen und lässt sich mit einem Stock voll mit Plastiktüten abstreifen.

Grischa Ludwig selber darf im „Prominenten-Join-Up“ dann mit Hilfe eines ihm fremden Haflingers selber erstmals versuchen, was der Meister vorführt. Ludwig erkennt den exakten

Zeitpunkt für das Join-Up auch beim ersten Versuch sofort, Roberts ist begeistert: „Join-Up in dreieinhalb Minuten! Oh Gott, mein Job ist nicht mehr sicher“, scherzt er.

Am Ende der Show findet der berühmte Pferdeflüsterer deutliche Worte. Wenn das Pferd schon respektlos versuche, den führenden Menschen zu überholen und sich nicht rückwärts richten lasse, wie soll es dann dem Menschen vertrauen und freiwillig in den Hänger gehen, wundert Monty Roberts sich gegenüber der Besitzerin jener Stute, die den Heimweg vom Turnier immer lieber zu Huf antritt, als in den Hänger zu steigen. Dem 78-Jährigen aus Kalifornien jedoch scheint das Pferd zu vertrauen. Nach etwas weniger als einer halben Stunde folgt die Stute dem Pferdemenchen in den dunklen Hänger.

Doch nicht nur Pferdeleuten, auch Ehemännern, die ihre Frauen nach Bisingen begleitet haben, bietet der Entertainer genug Unterhaltung. Beispielsweise, wenn Roberts erzählt, wie er mit Hilfe einer Kassette auf einer langen Autofahrt versuchte, Deutsch zu lernen: „Sind Sie Fräulein Meyer? Nein, ich bin Fräulein Schneider. Wollen wir etwas trinken? Ja, bei mir.“ Am Dienstag war das ZDF in Bisingen, um rund um diese Vorführung herum eine Dokumentation für den KiKa über gewaltfreies Reiten und den gewaltfreien Umgang mit Pferden zu drehen. Monty Roberts begrüßt das.

Sein Vater, so erzählt er, sei sehr gewalttätig gewesen. Er selber habe 72 Knochenbrüche gehabt bis er zwölf Jahre alt war – keinen einzigen davon von Stürzen vom Pferd. Alle hat ihm sein Vater beigebracht. Monty aber hat schon als Kind die Mustangs in der Wüste beobachtet und festgestellt: „Gewalt ist niemals die Lösung.“ Das predigt er nunmehr seit 25 Jahren in Shows rund um den Erdball und in seinen Büchern, die er am Dienstag noch bis weit in die Nacht hinein signiert hat. Tanja Marquardt



In der Show gehen alle Pferde mit Monty Roberts und dann auch alleine früher oder später in den furchterregenden Pferdehänger Foto: Tanja Marquardt